

Ergebnisprotokoll – 15. Treffen der Arbeitsgruppe - Herbstzeitlose

08.04.2019, Schloss-Saal im Schloss Langenselbold

Anwesende: *siehe bitte Teilnehmerliste*

Entschuldigt: Silke Fees, Sunna Schwarz, Iris Mattis, Isabel Seegatz, Rainer Lauber, Thorsten Ruth, Gerhard Ruth, Meike Ross (KBV)

Tagesordnungspunkte:

1. Begrüßung und Vorstellung der Neuzugänge bei der GNA(Frau Li (Praktikantin)und Frau König (Elternzeitvertretung Dr. C. Schulze)
2. PowerPoint-Präsentation zum Herbstzeitlosenprojekt
 - Kurzer Überblick zum Thema: Problemdarstellung
 - Vergleich Rückdrängungsmaßnahmen
 - Kurzer Rückblick Kartierungsergebnisse der Jahre 2017/2018
 - Aktuelle Beobachtungen, falls schon vorliegend (z.B. aktuelle Entwicklung der HZL)
 - weitere Vorgehensweise
3. Diskussion und Anregungen

Top 1

- Frau Hufmann (GNA) begrüßt die Anwesenden zum 15. Treffen der Arbeitsgruppe-Herbstzeitlose.
- Es folgt eine kurze Vorstellung der Praktikantin Frau Li. Nach kurzer Einführung, warum Frau Dr. Schulze momentan nicht im Projekt arbeitet, gibt Frau Hufmann an deren Vertretung Frau König weiter, um sich vorzustellen.
- Danach kündigt Frau Hufmann an, den fast fertigen Herbstzeitlose-Leitfaden an alle zu senden, die noch bei der textlichen Überarbeitung helfen wollen.
- Dann folgt die Ankündigung eines vom Kuratorium der DBU bewilligten Projektes Namens „Toleranzschwelle von Jakobs-Greiskraut und Herbstzeitlose im Aufwuchs – Perspektivenwechsel und Risikoabschätzung“ von Frau Dr. Alboling (Hochschule Hannover, Institut für Tierernährung).
- Es wird festgestellt, dass kein Vertreter des Kreisbauernverbandes anwesend ist.
- Anschließend übergibt Frau Hufmann das Wort an Frau König (GNA).

Top 2

- **Kurzer Überblick zum Thema: Problemdarstellung**
Herbstzeitlose haben sich vermutlich aufgrund später erster Mahd stark vermehrt. Da die Artenanzahl auf den betreffenden Flächen nicht reduziert werden soll, werden seit 3 Jahren verschiedene Maßnahmen getestet, um das Herbstzeitlosenaufkommen mit naturverträglichen Bewirtschaftungsmethoden zu reduzieren.
- **Vergleich Rückdrängungsmaßnahmen**
Die Maßnahmen müssen entsprechend der Herbstzeitlosendichte auf den Flächen gewählt werden. Essentiell ist die Durchführung zum geeigneten Zeitpunkt (Blattlänge zwischen 20 und 25 cm). Das Ausstechen ist nicht derart Zeitpunktabhängig.
- **Kurzer Rückblick Kartierungsergebnisse der Jahre 2017/2018**
Grundsätzlich zeigten sich zwischen 2017 und 2018 Erfolge in der Rückdrängung auf Flächen mit Maßnahmen. Die Erfolge waren, je nach Maßnahme, unterschiedlich stark ausgeprägt. Sofern möglich, scheint Ausreißen/Ausstechen am erfolgreichsten. Problematisch sind nach wie vor Nachbarflächen, auf welchen keine Maßnahmen durchgeführt werden. Die dort wachsenden Herbstzeitlosen scheinen in die aufwändig mit Maßnahmen versehenen Nachbarflächen einzuwandern. Dies hat eine Schmälerung des Erfolgs der Maßnahmen zur Folge.

Die sehr warme und trockene Witterung 2018 scheint die Herbstzeitlose nicht beeinträchtigt zu haben (Rückschluss aus der Herbstkartierung). Die Vegetationsaufnahmen von Herrn Hemm ergaben bisher keine gravierenden Vegetationsveränderungen auf den Flächen. Herr Hemm merkte in seinem Bericht an, dass bisher gefundene Änderungen durch die starken Witterungsschwankungen zwischen den Jahren hervorgerufen sein könnten. Außerdem bemerkte er, dass Wiesengemeinschaften recht stabile Gesellschaften sind.
- **Aktuelle Beobachtungen (z.B. aktuelle Entwicklung der HZL)**
Auf den bisher besuchten Flächen sind die Herbstzeitlosen momentan zwischen 8 und 15 cm hoch. Diese Unterschiede ergeben sich vermutlich aus Unterschieden im Mikroklima auf- und zwischen den Flächen.
- **weitere Vorgehensweise**
Frau König wird dies weiter beobachten und die entsprechenden Bewirtschafter telefonisch kontaktieren, wenn die Blattlängen die 20 cm Marke überschritten haben. Es wird aber darum gebeten, dass die Bewirtschafter auch selbst immer wieder ein Auge darauf haben, um den geeigneten Zeitpunkt für Maßnahmen abzuschätzen, da die Zeit teilweise knapp wird um neben der Kartierungsarbeit alle Gebiete regelmäßig abzufahren.

Frau König empfiehlt grundsätzlich die bisher angewandten Maßnahmen auf den Flächen konstant zu halten, um die Vergleichbarkeit bei der Auswertung zu erhalten.

Außerdem ist ihr Vorschlag, dass die Maßnahmen mosaikartig angewandt werden. Das heißt, nur dort, wo auch die Herbstzeitlosen auf der Fläche zu finden sind.

Top 3

- **Diskussion und Anregungen**

Bezüglich der mosaikartigen Bewirtschaftung wird von Herrn Leutnant angemerkt, dass dies schon bei vorigen Sitzungen so beschlossen wurde und wohl auch durchgeführt wird.

Herr Brandt (LLH) fragt, wie es mit einer zweimaligen Schur aussieht. Einmal Mitte April und dann später im Jahr noch einmal. Die Diskussion ergibt, dass dies je nachdem, ob die Fläche eine HALM Fläche ist, nicht erlaubt ist und zudem entsprechend viel Aufwuchs vorhanden sein muss, da sonst kein Heu geerntet werden kann.

Herr Brandt bemerkt, dass bei Verwertung des Heus als Futter (auch Silage) eine Nulltoleranz Politik bei Verbrauchern und Futterprüfern besteht, aufgrund fehlender Grenzwerte, die besagen, dass eine gewisse Menge unbedenklich wäre. Er empfiehlt künftig keine Flächen im Bericht zu zeigen, auf welchen Herbstzeitlose gezählt wurden, deren Heu jedoch Verwendung fand (z.B. Silage). Daraufhin wird diskutiert, dass dies das große Problem sei. Man könne kein Heu verkaufen in welchem sich auch nur eine Herbstzeitlose finden lässt. Die Kunden würden abspringen, ihre Pferde andernorts unterstellen usw.

Herr Jan Fuchs bemerkt, dass sich hier auch mit Zitat von Studien, welche erst 300g Herbstzeitlose pro Pferd als bedenklich angeben, kein Einsehen der Verbraucher erreicht werden könne. Die Angaben in der gängigen Literatur, dass die Herbstzeitlose eine Giftpflanze ist, habe sich in das Gedächtnis der Leute eingebrannt und zu der Null-toleranz- Politik geführt.

Herr Brandt merkt an, dass es vor Allem auch für denjenigen problematisch sei, der das Heu als Giftpflanzenfrei verkauft. Würden darin dann Herbstzeitlose gefunden, müsste derjenige haften.

Auf diese Diskussion kommt erneut die Frage auf, wie schädlich Colchizin überhaupt ist. Daraufhin verweist Frau Hufmann noch einmal auf das anstehende Projekt aus Hannover. In diesem Projekt soll dieser Frage nachgegangen werden. Frau Hufmann liest vor, dass für dieses Projekt Wiesen benötigt werden, auf welchen Herbstzeitlose wachsen und auf welchen 10 080 kg Ernteaufwuchs verfügbar sein wird. Man könne somit das kontaminierte Heu für die Studie verkaufen.

Da die genauen Konditionen der Studie noch nicht komplett geklärt sind, ist der Konsens, dass dies nur auf Flächen durchgeführt werden könne, welche nicht zu HALM gehören und auf welchen bisher keine Maßnahmen stattfinden. Frau König wird mit Frau Dr. Aboling in Kontakt treten und anschließend bei potentiellen Bewirtschaftern anfragen, ob sie ihre Flächen für das Projekt zur Verfügung stellen würden (aufgrund der geforderten Erntemenge sollte es sich um ca. 2-3 ha handeln).

Herr Betz wirft ein, dass außerdem seit langem die Frage im Raum stünde, ob man ein wenig düngen könnte. Seinen Beobachtungen nach, seien Flächen auf welchen gedüngt würde, relativ frei von Herbstzeitlosen.

Herr Leutnant wirft ein, dass es seines Wissens bisher keine klaren Ergebnisse gebe, dass Düngung bei der Rückdrängung der Herbstzeitlosen effektiv sei. Es wäre aber möglich, dies auf einer nicht-HALM- Fläche künftig zu testen (z.B. Herr Stichels Flächen?). Frau König wird dies prüfen und anfragen, ob hier Interesse besteht.

Nach der Frage von Herrn Betz , ob denn die Richtlinien bezüglich Düngung für HALM Flächen nicht geändert werden könnten, entgegnet Frau Leipold (MKK), dass dies auf entsprechenden Sitzungen schon thematisiert wurde, aber nicht so einfach umzusetzen sei. Das Folgepro-

jekt zum HALM Projekt werde erst in 1 bis 2 Jahren neu verhandelt (Bestätigung von Herrn Dill /Leutnant). Dort könnten solche Änderungen dann eventuell Anwendung finden.

Nach kurzer Diskussion, ob mechanische Störung durch schweres Arbeitsgerät auch einen Effekt habe, kommt die Frage auf, ob Trittstörung durch Weidetiere das Aufkommen der Herbstzeitlosen reduzieren könnte. Herr Groß berichtet, dass dies seinen Beobachtungen nach der Fall sein dürfte, da auf einer Fläche, die der Schäfer nutzt, nur am Rand Herbstzeitlose wachsen würden. Dort wo die Schafe laufen und fressen würden, wären keine Herbstzeitlosen zu finden. Herr Könitzer entgegnet, dass es hingegen auch schon Flächen gesehen habe, auf welchen dies nicht der Fall sei.

Erneut wird die Toleranzschwelle erwähnt. Herr Wilhelm Fuchs berichtet, dass Pferde eigentlich selektieren würden, sofern sie auf Stroh gehalten werden und das Futter nicht in Ballen mit Netz angeboten ist.

Es wird sich darauf geeinigt, dass ein kurzfristiges Treffen für alle Bewirtschafter vereinbart wird, die interessiert sind, für das Projekt aus Hannover ihre Flächen/Heu zur Verfügung zu stellen.

Die nächste HALM-AG Sitzung soll dann frühestens im September stattfinden. Der Abendtermin wurde als angenehm empfunden und soll beibehalten werden. Ort und genaue Zeit werden noch vereinbart.

Protokoll erstellt von Patrizia König (GNA)